



Auff das

Ansehnliche

Serneckisch = Voggisches Hochzeits = FESTIN,

Sandte ein bergehendes

PASTORELL,

Wenderseits verbundenster

B. H. Zimmermann.



Drucks Johann Nicolai E. E. Hochw. Rahts und des Gymn. Buchdr.

HERZERON

Etrübtes Einsam-sehn ! Du fesselst die Gemüther/
Du wälzest dich und mich im wüsten Kummer-Feld /
Wer deine Schranken liebt/ liebt eiserne Gegitter/
Worin dein Folter-Geist Ihn schmachtend unterhält.

Berachtes Einsam-sehn ! Dein Handel sind nur Schmerzen/
Wer keusche Flammen hat erklest zu seiner Lust/
Der wünschet billich dir den Untergang von Herzen/
Und reisset solchen Zwang aus seiner freyen Brust.

Berhashtes Einsam-sehn ! Dein Lieben ist nur Hassen/
Die Liebe hasset dich/ da du dir selber gram/
Du fleuchst was Annuth fleucht/ und wilt die Annuth lassen/
Was Wunder ! daß sie dir entziehet ihre Flamm.

Berlachtes Einsam-sehn ! Du Schau-Glaß tausend Sorgen/
Die Rose/ welche sonst auff Cypris Feldern grün't/
Wird nicht ohn' Müh gesucht/ und du wilt heut und Morgen
Versäumen Zeit und Stund/ so dir zum Glücke dient ?

Halstarrigs Einsam-sehn ! Ach laß dich doch beschrenken/
Wohin fleuche dein Begier ? Wohin dein Zweck und Ziel ?
Schau ! wie das Glücke dich noch heute will bedenken/
Wo dein geäng'ster Geist Ihr Rufen hören will.

Ach banges Einsam-sehn ! Du scherbst mit fahlen Schatten/
Es foltert dich ein Schmerz/ dein Schmerz/ du freit'st mit dir/
Du sol'st/ du solst auch nicht : pflegst dich mit Furcht zu gatten/
Du lebst/ und lebst auch nicht : du darfst's und darfst's nicht schier.

Geduldig's Einsam-sehn ! Wenn tausend Augen brennen/
Wenn ein Adon sich freut bei seiner Gnidie,
Und Paradeiser baut/ kanst du allein dich trennen
Von solchen Annuths-Zoll ? Vergnügt dich solches Weh ?

Hochmuthig's Einsam-sehn ! Du liebest doch die Fesseln/
Dein herrschen bindet dich : und meينest/ du bist frey ?
Die Hoffart deines Sinn's umfangt statt Lil'gen Nesseln/
Und glaubt das solche Wahl des Himmels Herold sei.

Nein ! ach/ nein ! lieb'/ was du lieb'st ich bin deinem Satz entgegen !
Ich hab' deinen Unglücks-Gründen/ sprach der Schäfer HERZEKRON ;
Ging mit Wehmuth nachgedacht/ da ich blosz nur deinetwegen
In den schnöden Wüsteneyen mein Kummer-Faden sponn.
Das Verhängniß hieß mich gehn/ fuhr Er weiter fort zu klagen /'
In den Wald belaubter Bäume/ und des Feldes grüne Sträuch/
Doch must ich aus Ungedult selbst zu denen Lüstern sagen/
Dass die Art von solchem Leben sey der Schwermuth Königreich !

Dorten

Dorten/ sah ich eine Lind' ihre Zweig' und Blätter regen/
Dorten/ den Smaragd des Grases zitternd in Bewegung stehn:
Hie/ wie sich ein rauher Wind wolt umb Ast und Reiser legen/
Dort/ das wimmernde Gewelber bald herauß/ bald nieder gehn:
Hie beredt sich Flusß mit Flusß/ dort ein Sturm mit Ungewittern;
Bald entstand ein Wolck-Gesichte/ bald ein strahlend Sonnenlicht,
Bald fieng die Natur zu singen/ bald der hohle Schilff zu zittern:
Bald begunt der Ost zu streissen auff mein schaurend Angesicht.
Ich warff die Gedancken hin legte Furcht und Hoffnung nieder/
Doch begunt mich an zu reichen meines Einsam-Lebens Schuld/
Daz/ da ich am Ufer höre lispeindes Gewässers Lieder/
Ich auch endlich angestimmet: Ach Gedult/ Gedult/ Gedult!
Die Gedult bracht Ungedult/ ditz Vergnügen Unvergnügen/
Ich gieng weiter in die Heide/ wo der Worte Nachhall wär:
Da gedacht ich meinen Muth durch die Seufzer einzuswiegen/
Und sprach an/ sowol die Ellern/ als der Linden krauses Haar:
Wie/ so soll denn Einsamkeit/ eine Wurzel meines Schmerzens
Auff mein Haubt noch ferner rasen/ und des Glückes Kerker sehn?
Nein! Mein Wolfahrts-Paradeis ist gegründt im Schloß des
Herzens
Seinen Gipfel soll noch krönen selbst des Himmels Sonnen-
Schein.

Und was sollt ich weiter thun? ich gieng auff der Lämmer Pfäden/
Denn die Heerde bangt' und flagte/ Baum und Blat undeutlich summt/
Ich sah'/ ob die Nest und Reiser/ ob die Heerde wolte reden/
Nein! die Flüsse schwiegen stille/ und das Feld lag wie verstimmt.
Drumb so dankt' ich ab dem Feld/ und verließ ditz Abschieds-Grüssen:
Lebe wohl beklagtes Leben/ ich verdamme deine Glut/
Deine Glut ist ohne Feu'r/ dein Vergnügen ist zerrissen/
Doch vielmehr muß ich dich lassen/ weils der Himmel selbsten thut.

Verknüpftes Ehe-Band/
Gleich wie das Gold geleutert in den Flammen
Des Preises Tugend fand;
So bläßt dein Geist in eine Glut zusammen/
Und reicht der Hand die Hand/
Verknüpftes Ehe-Band!

Holdseelig's Ehe-Band!
Du suchst und find st dich nur in deines Gleichen/
Du nimmst und gibst den Bann/
Du zündest an die Glut/ der liebe Leichen/
Und Treue teures Pfand/
Holdseelig's Ehe-Band.

Beglücktes

Beglücktes Ehe-Band!
Du hast nächst Gott den Erdkreis angesetzt/
Schild, Scepter, Kron gewandt/
Und an den Feind der Kuh den Stahl gewetzet/
Dass er zur See gestrandt,
Beglücktes Ehe-Band!

Erwünschtes Ehe-Band!
Du sag ich, machst daß weit entlegne Seelen
Sich wunderlich erkandt/
Du brachst Aene in Didons eigne Hölen/
Der vor im andern Land.
Erwünschtes Ehe-Band!

Vergnügtes Ehe-Band!
Wenn Damon sucht die Augen der Lycillen
Wenn er sein Herz ihr sand/
So kundt sie ihm des Unmuths Wellen stillen/
Setzt ihn in anderu Stand;
Vergnügtes Ehe-Band.

Versüsstes Ehe-Band!
Du schenkest ein vor Wasser Alianten
Du schmeckst nach Zuckerkande/
Und ziebst nach dir die sich von andern wandten/
Du find st, was schon verschwandt/
Versüsstes Ehe-Band!

Ey! so geh' ich nach den Städten, und lasz Feld und Wiesen liegen/
Die Ginone soll die Krone meines Haubts und Hauses seyn.
HERZEKRON der treue Hirte wird Ginonen zwar besiegen/
Doch als Siegerin des Herzens schleust er Sie ins Herz ein!
Ich will meiner Zwingerin unterlegen Herz und Hände/
Schüler bey der Meisterin, Meister bey der Schülerin.
Ich die Wend', sie meine Sonne, ich die Sonn', sie meine Wende/
Und Vergnigung soll verbleiben unsrer Seelen Priestern!
Sie wird dienen ich werd herrschen, Sie wird herrschen ich werd dienen/
Sie wird durch mein stetig Lieben, ich durch ihre Treu geziert:
Unser aufgeweckt Gemüthe soll gleich Friedens Palmen grünen/
Das der Himmel selbst gebunden. Wohl! wo man solch Lieben spürt.
So theilet denn Euer Herz, Hoch-Werthgeschätzte Seelen/
Der Himmel blase auff die Flamm so loddernd glüth/
Er lasse Glück mit Euch und Seegen sich vermählen/
Damit man Eure Blut fünftig verdoppelt sieht!

